

Abteilung der Kgl. Museen zu Berlin besitzt eine vielfach interessante Gemme eines Siegelringes<sup>1)</sup>. (Abb. 73.) — Auf ihr ist eine Gestalt, im Original im Profil nach rechts, Oberkörper de face, in ruhig stehender Haltung. Die beiden Arme sind seitlich gesenkt ausgestreckt, die Hände fassen je eine aus dem Boden wachsende Pflanze. Der bartlose Kopf, trotz der Winzigkeit sehr fein ausgeführt, sieht ägyptisierend aus. Die Haare fallen in langem Schopf auf die Schultern. Auf dem Haupt trägt die Figur die Königskrone beider Ägypten. Das Gewand ist in Gewand des Oberkörpers und Rock geschieden und an den Hüften gegürtet. Endlich entfaltet die kleine Gestalt zwei Paare großer Flügel nach oben und unten.



Abb. 73. Gemme, Kgl. Museum zu Berlin, V. A. 2826.

Die zwei Flügelpaare, mehr noch die symmetrische Komposition, weist deutlich auf die assyrische Glyptik hin. Beispiele findet man bei Perrot und Menant ohne Zahl. Statt Pflanzen packen die assyrischen Genien gewöhnlich Tiere. Ich möchte besonders auf den hinweisen (Menant I, Fig. 92), plars dagegen ist rein ägyptischen Namen des Besitzers trägt: sehr charakteristische Schrift wie der theophore Name weisen die Gemme mit Sicherheit in die Landschaft und Epoche des Mēsha'-Steines, also nach Moab und um sich eine Gemme mit der Legende לכמשיחי<sup>2)</sup>.



Abb. 74. Gemme im Louvre.

Eine zweite Gemme, dasselbe Motiv darstellend, ist

ein Skarabaeoid aus rotem Achat, der in Babylonien gekauft und mit den Sammlungen M. de Sarzecs in das Louvre gelangt ist (Abb. 74)<sup>3)</sup>. Wir sehen hier wohl die Sonnenscheibe auf trägt. An den Hörnern seltene Form der Osiris-Lendenschurz. Die Schrift Der Name בעלנתן Ba'alnā für die Perrot die Gemme zu fixieren, die Zeit dürfte



Abb. 75. Münze von Byblos.

Verwandt ist ferner

öffentliche Gemme mit der Inschrift לגרי, die eine nackte viergeflügelte Gestalt zeigt, welche Pflanzen oder Schlangen mit den Händen packt. Der Kopfputz ist nicht recht zu erkennen. Abweichend ist hier ein großer Vogelschweif.



Abb. 76. Münze von Byblos, Kgl. Münzkabinett zu Berlin.

Endlich möchte ich auf die Münzen von Byblos hinweisen (Choix de monn. grecques du cab. de Imhoof-Blumer), welche die Stadtgottheit darstellen. (Abb. 75.) Der Oberkörper des Figürchens ist in Vorderansicht dargestellt, die innere Hand hält ein Zepter. Dem Relief von Pasargadae steht die Gestalt durch den gleichen Kopfschmuck nahe. Die Legende ist zweisprachig לנבל und קדשת, und: Ἀρτώχου βασιλέως. Die Münze stammt also erst aus der Seleukidenzeit, doch darf man behaupten, daß das Götterbild schon in alter Zeit ebenso gebildet war. Sehr ähnlich ist eine zweite Münze aus Byblos im Berliner Kgl. Münzkabinett. (Abb. 76.)

Um die weite Verbreitung ähnlicher Figuren und Symbole der jüngeren Zeit zu zeigen und damit

<sup>1)</sup> Publiziert von Sachau, S. B. d. Kgl. Preuß. Akad. d. Wiss. 1896, pag. 1051—1064; Katalog V. A. Nr. 2826. — Erwähnt von Clermont-Ganneau, Receuil d'archéol. orient. II, pag. 111 s. — Besprochen von Lidzbarski, Ephemeris f. semit. Epigraphik I, 1900—1902, pag. 135 ss.

<sup>2)</sup> M. A. Levy, Siegel und Gemmen pag. 43, Nr. 12 Tafel III, Nr. 10, de Vogüé, Mél. d'arch., pag. 89.

<sup>3)</sup> Ledrain, Rev. archéol. XLIII, pag. 285, 286, Perrot IV, 441, Fig. 231.